

Denkschriften.

In seiner wichtigen Rede, die sich zu einer historischen Rundgebung von hochragender Bedeutung aufschwingt, hat der deutsche Reichskanzler kurz und gerade gegen die Treiberei mit geheimen und offenen Denkschriften Stellung genommen. Herr v. Bethmann Hollweg wendet sich gegen die Pamphletliteratur, gegen die fortlaufende Kette von groben Unwahrheiten und Verdrehungen des eigentlichen Sachverhaltes, gegen systematische Geschichtsfälschung und ähnliche unwürdige Machenschaften. Ein helles und verheißungsvolles Licht wirft der erste Juni in die Zukunft, und daran vermögen die Hezer und Lügner, die Schädlinge und Finsterlinge nichts zu ändern. Aber die Zurückweisung, die jene schimpflichen Versuche von berufener Seite aus unter dem tosenden Beifall der Vertreter des deutschen Volkes erfahren haben, war notwendig und wirksam. Denn sie reißt den Heuchlern die Maske vom Antlitz und zeigt, daß die verbündeten Mittelmächte in der Tat nicht Tod und Teufel fürchten, nicht ihre versteckten, hinterlistigen, nicht ihre erkannten, notorischen Feinde. Die Sache des Vaterlandes ist in Frage, um Personen wird nicht gekämpft. Und die stegreichen Zentralmächte bekunden, wie sie diese Frage, diese Sache, diesen Kampf auffassen.

Eine besondere Rolle spielen besonders in der Geschichte der letzten Jahrzehnte solche Denkschriften, nicht etwa jetzt bei uns, sondern hauptsächlich im Lager derer, die heute unsere Widersacher sind. Vor allem wird im russi-

schen Reiche, wo ja die Freiheit des Wortes und der Schrift auf das äußerste geknebelt war, von der Möglichkeit, in Memoranden an den Zaren oder an die höchsten Würdenträger Dinge zu sagen, die sonst ungesagt bleiben müßten, reichlicher Gebrauch gemacht. Die Denkschriften des Grafen Witte, des Generals Kuropatkin, des Grafen Kokowzew — um nur die neuesten und bekanntesten anzuführen — haben größtes Aufsehen hervorgerufen. Der unglückliche Krieg Rußlands gegen Japan hat eine förmliche Flut von dergleichen Schriftstücken entfesselt, die nachher an den Gipfelpunkt erbittertster Polemik rückten.

In den letzten Monaten scheint das System dieser Denkschriften, so weit die auf Umwegen aus Petersburg eintreffenden Berichte lehren, wieder in höchster Blüte zu stehen. Freilich! Nichts Erfreuliches für die russischen Machthaber und deren Alliierte wird in diesen Memoranden verkündet. In beredten Ausdrücken schildern die lästigen Mahner, welcher unfäglicher Schaden den Russen aus diesem Krieg erwachse, wie furchtbar sich für das russische Reich die wirtschaftliche Krise gestalte und welche steigende Erregung sich der Bevölkerung bemächtige. Aus den Kreisen der Duma-Deputierten, aus der Mitte des Reichsrates, von den Kriegsindustriellen-Komitees, von den Studentenvereinen, den Universitäten und Arbeitergewerkschaften sind solche Denkschriften in Umlauf gesetzt worden, und das Memorandum der geknechteten fremden Nationalitäten Rußlands erhebt sich zu einem Dokument, das den Tiefstand der russischen Kultur und Humanität unzweideutig erhärtet, das eine flammende Anklage darstellt gegen die Gepflogenheiten moskowitischer Regierungsgewalt. Sehr peinlich war für die russischen kompetenten Faktoren auch der Umstand, daß den französischen und englischen Gästen bei ihrem Aufenthalte in Rußland allerlei aufklärende Memoranden in die Hände gespielt wurden, die geeignet waren, die Alliierten an der Seine und an der Themse empfindlich zu verstimmen und die beinahe historisch gewordene Magime von Rußland als dem Kolos mit den lönernen Füßen zu bestätigen.

Die Geschichte Englands, Frankreichs und Italiens ist nicht minder reich an solchen Denkschriften, deren viele in Sammelwerken veröffentlicht worden sind. Was auf diesem Gebiete der Krieg hervorgebracht hat, entzieht sich vorläufig noch unserer genaueren Kenntnis. Aus Andeutungen jedoch kann man ersehen, daß wahrlich kein Mangel besteht, und man kann gespannt sein auf die Enthüllungen, die da noch zu erwarten sein dürften. Verschiedene Uebersetzungen dergleicher Memoranden — trotz des Krieges — in deutsche Sprache ermöglichen ja bereits ein Urteil über diese Erscheinungen. sk.